

Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.“

Mitteilungsblatt I / 2012 • 19. Jahrgang

Liebe Freunde von Marienbrunn,



einer unendlichen Geschichte, die uns Marienbrunner seit langem beschäftigt, möchte ich mich diesmal widmen. Bei gelegentlichen Spaziergängen An der Tabaksmühle Richtung Völki, hat uns allen in der Vergangenheit die Wüstenei der alten Gärtnerei nicht gerade gefallen. Alte verfallene Garagen und ein verwildertes Gelände mit vielerlei Unrat von ein paar rücksichtslosen Mitbürgern noch obendrein zu einem regelrechten Schuttplatz deklariert. Dieser

Anblick ist vielen, mit denen ich sprach ein Gräuel gewesen. Es gab aber in der Vergangenheit einige positive Anläufe, die dem ein Ende setzen wollten.

Leider scheiterten alle, vor allem an den Finanzen. Nun ist offensichtlich eine Lösung in Sicht, mit der alle zufrieden sein können. Man hat schon einmal mit dem Aufräumen begonnen, die Garagen abgerissen, Bäume und Sträucher verschnitten und die Müllberge geräumt. Die Wohnungsbaugesellschaft Kontakt ist nun Besitzer des Geländes und will das Grundstück in einen guten Zustand bringen

Jetzt kann endlich ein Kindergarten gebaut werden. Das würde zu unserem 100-jährigen Jubiläum passen. Die Wildnis der alten Gärtnerei hatte einen Vorteil: der Wildwuchs war eine ideale natürliche Lärmschutzwand für Anlieger. Nun kommen die Bedenken, dass der Lärm der Tabaksmühle sehr störend sein wird.

Man sollte abwarten und auf eine Lösung seitens der Wohnungsbaugesellschaft Kontakt hoffen, denn für den Kindergarten wird sicher auch ein Lärmschutz nötig sein.

Ich bin jedenfalls zuversichtlich und verbleibe,

Ihr Gerd Voigt

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns eine Erklärung der Wohnungsbaugesellschaft Kontakt, siehe Seite 11

Marienbrunner Gärten – Wohnen in Leipzigs grüner Vorstadt

(Pressemitteilung GRK-Holding AG)

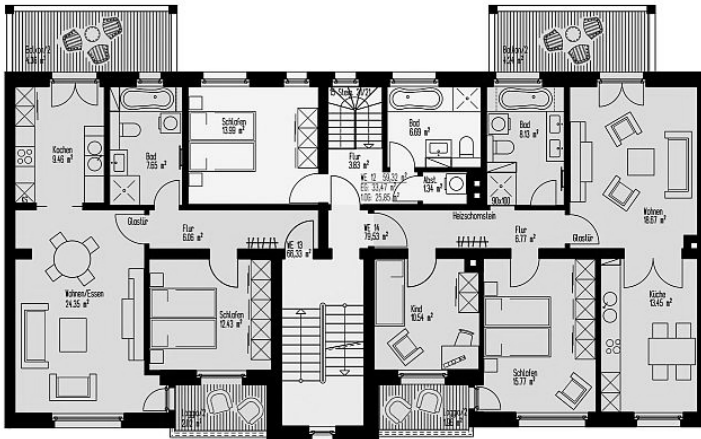


Unter Berücksichtigung umfassender denkmalschutzrelevanter Vorgaben und mit viel Liebe zum Detail, wird die GRK-Holding AG in diesem Jahr mit der Revitalisierung des markanten Ensembles entlang der Zwickauer Straße 73 bis 99 beginnen. Die Sanierung dieses Architekturklassikers der 30er Jahre wird in drei Bauabschnitten erfolgen. Speziell für die Objekte mit der weitläufigen Außenanlage mit altem Baumbestand und großer Grünfläche, wurde ein an den Stadtteil angepasstes, ganzheitliches Nutzungskonzept entwickelt, das den aktuellen Wohnwünschen nach modernem Komfort und urbanem Lebensgefühl entspricht.

So werden insgesamt 118 Wohneinheiten unterschiedlichster Größen von ca. 52 m² bis 106 m² mit zwei bis vier Zimmern, funktionalen Grundrissen, modernen Bädern und gehobener Ausstattung wie Echtholzparkett, Video-Wechselsprechanlage sowie großen Terrassen, Balkonen oder Loggien entstehen.

Um das Projekt ganzheitlich abzurunden ist es notwendig, den ruhenden Verkehr zu entlasten. Aus diesem Grund werden im Hof zusätzliche Pkw-Stellplätze entstehen. Darüber hinaus wird die großzügige Grünanlage um Kinderspielflächen sowie innerstädtische Ruhe-Inseln ergänzt, um später Jung und Alt ein einzigartiges innerstädtisches Wohngefühl zu geben. Für die GRK-Holding AG ist es ein großes Anliegen, mit der Sanierung einen wertvollen Beitrag zur Revitalisierung der Magistrale und damit zur Aufwertung des Stadtteils zu leisten und den Anwohnern ein Stück Historie zurückzugeben.





Beispiel für den Grundriss im 1. OG.

„Airport Regenbogen“ – wir heben ab!

Der Leipziger Gastronom Bernd Grell, vom Restaurant „Regenbogen“, hatte Visionen und überlegte sich, was er tun kann, um den Aufenthalt der Gäste in seinem Lokal, neben den Bowlingbahnen und den gastronomischen Einrichtungen, noch attraktiver zu gestalten. In der Zeit der Überlegungen wurde ihm vom Flughafen Leipzig/Halle ein Flugzeug zum Ausbau angeboten. Noch etwas zögerlich, freundete er sich mit dem Gedanken des Angebotes an. Er besprach diesen Gedanken mit seiner Frau, schaute sich ähnlich „umfunktionierte“ Flugzeuge in Deutschland an, kalkulierte sein mögliches Vorhaben und kam zu dem Entschluss: „Ja, dass machen wir. Was andere uns erfolgreich vormachen, dass können wir auch. Geburtstagsfeiern, Familienfeten, Hochzeiten oder VIP- Empfänge sind in einem richtigen Flugzeug möglich. Das wäre etwas Einmaliges für Leipzig, eine neue Attraktion für die Gartenvorstadt Marienbrunn und für uns ein Alleinstellungsmerkmal“. Gesagt getan,



Die ca. 53 m lange Maschine, mit einer Spannweite von 43 m, war von 1973 bis 1989 für die Interflug im Einsatz. Jetzt sollte die Maschine einen neuen Airport erhalten. Das geeignete Gelände in der Arno-Nitzsche-Straße war vorhanden, die baulichen Gegebenheiten wurden angepasst und sie sollen so schnell wie möglich

für die Öffentlichkeit wieder hergerichtet werden. Über 300 000 Euro will Neubesitzer Bernd Grell in das Projekt IL62 investieren, vom Erfolg ist er überzeugt.

Noch im Jahr 2010 wurde die Maschine von Spezialisten der Wolga – Dnepr - Gesellschaft auf dem Flughafen Leipzig/Halle für die Überführung in den Leipziger Süden vorbereitet. In über 20 Einzelteile zerlegt und in einer einmaligen logistischen Meisterleistung, wurde die Maschine per Schwerlasttransport in den Leipziger Süden gehievt. Auf ihrer letzten Reise quer durch Leipzig haben viele Leipziger und Iljuschin - Fans den Transport mit Kind und Kegel begleitet. „Das Interesse und der Ansturm hier vor Ort waren riesengroß, die ersten Gäste wollten schon Plätze für Familienfeiern buchen“, berichtete B. Grell. Ja, wenn alles planmäßig läuft und bei der Montage vor Ort sowie beim Innenausbau, keine größeren Probleme auftreten, ist im Bauablauf vorgesehen, die ersten Gäste im Juli 2011 zu empfangen. Dass diese sehr optimistische Grundausrichtung und der Terminplan nicht zu halten waren, stellte sich bald heraus.

Witterungseinflüsse, Austausch der ukrainischen Montagemannschaft, Mehraufwand beim Innenausbau waren nur einige Gründe, um den Ablaufplan immer wieder zu verschieben. Wir Marienbrunner konnten das aus erster Reihe beobachten. Die Montage war im späten Frühjahr 2011 abgeschlossen und es erfolgte der äußere Anstrich. Dafür wurden ca. 500 kg Farbe verwendet und der „Interflugvogel“ strahlte wieder im alten Glanz. Viele Schaulustige beobachteten auch das Aufsetzen der Maschine auf die vorgesehenen Stelzen, es verlief problemlos, aber leider verspätet. Dadurch war auch der terminierte Innenausbau nicht zu halten und das erhoffte „Weihnachtsgeschäft“ 2011 fiel damit aus. Schade!

Aber für das Jahr 2012 gibt es nun ernsthafte Hoffnung, dass es mit dem „Jungfernflug“ auf dem „Airport Regenbogen“ wirklich losgehen kann. Anfang März wurde die „Gangway“ an das Flugzeug angedockt, die Gäste haben damit vom Saal im ersten OG aus einen direkten Zugang erhalten. Der weitere Ausbau der Tragfläche als Freifläche mit ca. 76 Plätzen erfolgt demnächst. Parallel erfolgt der weitere Innenausbau und das Einbringen des Mobiliars für ca. 80 Gäste. Ende Juni soll es dann soweit sein und der „Flugkapitän Bernd Grell“ wird seine ersten Gäste wie folgt begrüßen:

*„Liebe Gäste, hier spricht ihr Kapitän. Ich begrüße Sie an Bord unserer Fluges mit der IL 62 rund über Leipzig. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt an Bord und einen guten Flug, besuchen Sie uns bald wieder.
Ihr Kapitän Grell und seine Crew“*

Die genauen Startzeiten (Öffnungszeiten) werden in der Presse veröffentlicht bzw. sind den einschlägigen Informationen am „Airport Regenbogen“ zu entnehmen.

Dieter Naumann

Intelligenzhäuser An der Tabaksmühle

Ehe die Gründungsfeierlichkeiten für Völkerschlachtdenkmal und Gartenvorstadt Leipzig Marienbrunn 2013 beginnen, lohnt es sich sicher, auch an die Häuser zu denken, die als erste Einfamilienhäuser nach dem Krieg in Leipzig von 1950-1951 gebaut wurden. Da mein Vater eines dieser Häuser mieten konnte, weil er als Musiker nicht gut in einer Etagenwohnung zu ertragen war, hatte ich als Kind die Gelegenheit, die damalige Baustelle zu besuchen. Das war natürlich sehr spannend, so einen Bau zu erleben. Ich erinnere mich dabei sehr an das in der Grube stehende Wasser, die fehlende Eingangstreppe und den Geruch von Kalk und Staub.

Jedes Zimmer bekam einen kleinen Ofen, der mit Briketts geheizt wurde. Die damit verbundene Mühe konnte bei meinen berufstätigen Eltern nur mit einer Haushaltshilfe bewältigt werden. Die vielen Schornsteine kündeten noch von der Heizungsart

Nach der Wiedervereinigung im Jahre 1990, gab es endlich Material zur Reparatur und Sanierung der Gebäude.

Die nach Berliner Entwürfen gebauten Intelligenzhäuser, offiziell als „Eigenheime für die schaffende Intelligenz“ bezeichnet, weisen in der Anordnung ihrer zur Straßenseite gelegenen drei Treppenhausfenster den Mangel auf, dass sie zum Reinigen schwer zugänglich sind. Als Kind musste ich auf einer kleinen Leiter, die vom Geländer zum Fensterbrett gelegt wurde, liegend die Fenster putzen. Bei diesem akrobatischen Akt wurde ich von meiner Mutter festgehalten. Heute muss man die Fenster nicht so oft putzen, weil die Luft besser geworden ist. Bei zwei Häusern sind die Fenster nachträglich zugesetzt und durch ein größeres ersetzt worden.

Was sich der Architekt dabei gedacht hat, eine solche Fensteranordnung im Treppenhaus zu erfinden, ist nicht klar, es sei denn, er hat sich von den gleichen Fenstern des Völkerschlachtdenkmals inspirieren lassen. (siehe Fotos auf der nächsten Seite)



In den Bauunterlagen ist dazu allerdings nichts zu finden. Sicher ist nur, dass diese 11 Eigenheime mit geringstem Aufwand und geringen Kosten erbaut wurden. Der Haustyp „In 4a“ („In“ steht vielleicht für Intelligenzhaus) ist ein Berliner Haustyp, der auch in Wismar und Zwickau gebaut wurde.

Im Genehmigungsantrag für diesen Neubau wurde unter anderem folgender Baustoffbedarf projektiert:

60.000 Ziegel, 3800 Dachziegel, 112 kg Nägel,
Schlackennassbinder zum Strecken von Zement,
21 m³ Nadelholz, Glas, Dachpappe
und Baustoffbedarf für Baunebengewerbe.

Besonders interessant scheint mir die Angabe von 7500 Facharbeiterstunden zu je 1,80 DM und 3000 Hilfsarbeiterstunden zu je 1,50 DM zu sein.

Ein Haus sollte so nur 32.000 DM kosten. Ob die Kosten so eingehalten werden konnten, ist mir nicht bekannt.

Anfangs wurden diese Häuser von der KVV (Kommunale Wohnungsverwaltung) vermietet. Erst als die Reparaturkosten für Dach und Fassaden zu groß wurden,



verkaufte man die Häuser, die zum Teil in marodem baulichem Zustand waren.

Heute gibt es nur noch 2 Familien, die von Anfang an bis jetzt in diesen Häusern wohnen.

Intelligenzhäuser im Jahre 2011

Heute sind die Häuser nicht mehr gleich gestaltet. Art der Dachsteine und farbliche Gestaltung der Fassaden entsprechen den individuellen Ansichten der Eigentümer. Es gibt auch Anbauten im Erdgeschoss und Dachbereich. Die überragende Größe der Bäume verhindert das Fotografieren der gesamten Häuserreihe.

Jörg Bölsche

Das nächste Jahr wird das Jahr der Jubiläen

Unser Völkerschlachtdenkmal wird hundert Jahre alt.

Vor einhundert Jahren war die internationale Bauausstellung

und 1913 war der erste Bauabschnitt der Gartenvorstadt Marienbrunn abgeschlossen, so dass die ersten Mieter einziehen konnten. Das ist Anlass für unseren Verein, im nächsten Jahr ein Fest in unserem Wohngebiet zu feiern und wir wollen dazu wieder eine Festschrift herausgeben.

Für diese Festschrift sammeln wir Material wie Fotos, Anekdoten und kleine Geschichten, die wir mit verwenden könnten.

Wir bitten Sie, Ihre Sammlungen zu durchforsten und uns zur Verfügung zu stellen. Wir freuen uns über alles, was an uns herangetragen wird.

Gabriele Werner

Die Gartenvorstadt – ein begehrter Wohnstandort im Leipziger Süden

Die Gartenvorstadt ist nicht nur ein durchgrüntes Wohngebiet mit attraktiven Gebäuden und zweckmäßig geschnittenen Wohnungen. Bedeutende Architekten und Landschaftsgestalter haben hier gewirkt.

Im Rahmen der Sonderausstellung der internationalen Baufachausstellung 1913 haben Handwerker aller Branchen ihr Können gezeigt und wenn wir uns die Bilder anschauen, dann spüren wir mit wie viel Liebe zum Detail nicht nur die Häuser und Gärten sondern auch die Wohnungen selbst gestaltet wurden. Dabei sollten wir nicht vergessen, dass die Wohnungen für Menschen unserer Stadt gedacht waren, die nicht zu der wohlhabenden Bürgerschicht jener Jahre gehörten.

In einer Schrift aus dem Jahre 1913 hat der damalige Direktor des Kunstgewerbemuseums angeregt, dass besonders darauf zu achten sei, dass Einrichtung und Haus zueinander im richtigen wirtschaftlichen Verhältnis stehen mögen und darüber hinaus wurden Wege gesucht, gerade die Leipziger Handwerker in die Gestaltung der Gartenvorstadt einzubinden.

Die Harmonie zwischen Wohnumfeld, Gebäude und Lebensraum war wohl immer ein Ziel derer, die mit viel Mut vor über 100 Jahren begonnen haben, dieses landschaftliche und architektonische Kleinod zu schaffen. Spätere Generationen haben es zum Teil unter schwierigsten Bedingungen bewahrt. Für uns, die wir heute die wirtschaftliche Verantwortung tragen oder aber in diesem liebenswerten Stadtgebiet Leipzigs leben, sollte es eine Verpflichtung sein, nicht nur das Übernommene zu erhalten sondern auch einen eigenen Beitrag zur weiteren Aufwertung zu leisten.

Mit der Übernahme der GmbH haben wir durch den Abriss der alten Gärtnerei ein erstes Zeichen gesetzt. Im März haben wir begonnen, einen weiteren Schandfleck – die 9 Garagen – zu entfernen, wobei wir auch den Hausmüll entsorgt haben, der vielleicht dort hätte nicht abgelagert werden sollen. Es sind Grünflächen entstanden zwischen dem Lerchenrain, Am Bogen und An der Tabaksmühle. Mancher wird sich darüber freuen. Aber Marienbrunn ist nicht nur ein traditionsreicher Stadtteil sondern auch ein sehr lebendiger und auch junger Stadtteil.

Auf den jetzt entstandenen Grünflächen ist die Errichtung einer Kita geplant. Auch hier muss es das Ziel sein, dass sich diese Einrichtung harmonisch in das Wohngebiet einfügt. Wir hoffen, dass wir noch dieses Jahr mit den Bauarbeiten beginnen können, um so 2013 auf dem ehemaligen Gelände der Gärtnerei und den angrenzenden Grundstücken lachende und spielende Kinder zu erleben. Wir sind sicher, dass die Gründungsväter der Gartenvorstadt, könnten sie es noch erleben, sich darüber freuen würden.


Rainer Löhner


Jörg Keim

Ulrich Kühn zum Geburtstag

Am 16.März feierte unser Vorstandsmitglied Prof. Ulrich Kühn seinen 80. Geburtstag. Die meisten Marienbrunner kennen „den Professor“, wie er von vielen achtungsvoll genannt wird, als kulturellen Mittelpunkt unseres Ortes. Die Musikfeste und Hausmusiken, die regelmäßig in seinem Haus im Denkmalsblick veranstaltet werden, sind immer absolute Höhepunkte für viele von uns. Trotz Ruhestandes ist er immer noch viel unterwegs und ist an vielen Sonn- und Feiertagen als Pfarrer und Prediger in unserer Gemeinde tätig. Ich möchte im Namen aller Mitglieder des Vorstandes unserem Ulrich Kühn ganz herzlich zu seinem Ehrentag gratulieren und ihm alles Liebe und Gute, Gesundheit und noch viele glückliche Jahre in unserem schönen Marienbrunn wünschen.

Tobias Weichert



Kontaktadressen

Gerd Voigt
Vorsitzender
Am Bogen 6
Tel. 8 77 32 58

Gabriele Werner
Redakteurin
Am Bogen 40
Tel. 8 77 21 80

Verena Graubner
Mitglied des Vorstands
Denkmalsblick 5
Tel. 8 61 01 19

Internet: <http://www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de>

Layout: Jörg Bölsche – Leipzig / Marienbrunn
Druckerei Hennig – Markkleeberg / Gewerbegebiet Wachau